

schluß auch für die „schlesische Platte“ aus meinen Ausführungen (sowohl aus der Notiz wie aus den Verhandl. d. k. k. geol. R.-A., 1910, pag. 73 ff.) ableitbar gewesen, daß die Weichsel-Oder-Wasserscheide, wenn sie im südlichen Teil der schlesischen Platte in dem auch von mir untersuchten Gebiete erst nach der Mischschotteraufschüttung entstanden ist, also postglazial ist, auch in der nur zirka 10 km NW davon gelegenen, geologisch und morphologisch gleich gebauten Landschaft der übrigen schlesischen Platte (Beobachtungen der beiden Herren von Gogolau und Schwirklan) postglazial ist. Auch hier ist die Mischschotteraufschüttung, die mit der von mir zuerst nachgewiesenen von Loslau ohne Zweifel zusammenhängt, zerschnitten von den jüngeren Nebengerinnen, welche teils zur Oder, teils zur Weichsel laufen, was übrigens auch in meiner Schrift (Verhandl. d. k. k. geol. R.-A., 1910, pag. 74) deutlich genug angedeutet ist.

Literaturnotizen.

G. Linck. Chemie der Erde. Beiträge zur chemischen Mineralogie, Petrographie und Geologie. I. Band, 1. Heft, Jena. G. Fischer 1914.

Für die Entwicklung der Mineralogie und Petrographie hat in der letzten Zeit immer mehr die Chemie zur Lösung vieler Grundfragen Wert und Bedeutung erlangt und auch in der Geologie drängen zahlreiche Fragen zu ihrer Betrachtung vom chemischen Standpunkt. Da die darauf bezüglichen Untersuchungen in viele Zeitschriften und teilweise in solche, welche Mineralogen und Geologen selten in die Hände kommen, zerstreut sind, hat Linck im Verein mit der Fischerschen Verlagsbuchhandlung es unternommen, in einer eigenen Zeitschrift, deren erstes Heft hier vorliegt, eine Sammelstelle für derartige Originalarbeiten zu schaffen, welche auch von Referaten begleitet werden sollen. Als Beispiele ihres Arbeitsfeldes enthält das 1. Heft folgende Arbeiten:

G. Linck. Über das Eozoon und die Ophikalzite.

A. Ritzel. Über die Mischkristalle von Salmiak und Eisenchlorid.

R. F. Liesegang. Photochemie der Erde.

H. Kändler. Chemische und optische Untersuchungen an Hornblenden und Augiten aus dem Diorit-Gabbromassiv des oberen Veltlin.

Die „Chemie der Erde“ wird in zwanglosen Heften erscheinen bei einem Gesamtumfang des Bandes von etwa 40 Druckbogen und einem Preis von 40 M.
(W. Hammer.)

T. L. Tanton. Die mandelsteinartigen Kersantitgänge bei Thal in Tirol. (Lienzerklause.) Tscherma's mineralog. Mitteilungen, 32. Band, pag. 469—484. Mit 1 Tafel. Wien 1913.

Diese interessanten Gänge wurden 1903 von G. Geyer zuerst aufgefunden und beschrieben. Sie dringen unmittelbar an der Draubruchlinie empor, zwischen dem zentralalpinen Gneis und dem Liaskalk der Lienzer Dolomiten und durchdringen letzteren in fein verästelten Gängen. Tanton hat an dem von Geyer gesammelten Material in Beckes Institut eine genaue petrographische Unter-